

Dezember 2010

### **Wider der Verletzbarkeit: Der öffentliche Prekarisierungsdiskurs als Abwehrstrategie**

Prekarisierung fungiert in den Sozialwissenschaften mittlerweile als häufig zitierter Aufhänger in der Diskussion um Verletzbarkeiten. Welche Verletzbarkeiten gemeint sind – ob auf Arbeitsverhältnisse und materielle Sicherheit(en) bezogen oder auf den gesamten Lebenszusammenhang ausgedehnt – ist dagegen umstritten. In der sozialwissenschaftlichen Prekarisierungsforschung verweisen die Forschungsergebnisse insgesamt auf eine Pluralität von Verwundbarkeiten, die sich für verschiedene Subjektpositionen (differenziert nach Geschlecht, Herkunft, Klasse, Alter, ...) ergeben. Gleich wie Verletzbarkeiten in die Konzeptionalisierung von Prekarisierung eingewoben sind, Prekarisierung wird jeweils als Prozess gedacht, der Verletzbarkeiten hervorbringt oder akzentuiert, verschiebt oder ausweitet.

Der vorgeschlagene Konferenzbeitrag fokussiert demgegenüber auf die Bearbeitung dieser Verletzbarkeiten und Gefährdungen (Butler) auf diskursiver Ebene. Welche diskursiven Bewegungen können im öffentlichen, printmedialen Diskurs in der Thematisierung von Prekarisierung als Verletzbarkeit/Unsicherheit/Gefährdetheit ausgemacht werden? Hierzu formuliert der Beitrag folgende These: Un/Sichtbarmachungen von Differenzen und Intersektionen erlauben mitunter eine Einebnung und Reduktion des Bedrohungspotentials, das über Prekarisierung gesellschaftlich und individuell akzentuiert wird.

Den öffentlichen Diskurs zu Prekarisierung deute ich dabei als soziale Praxis der Bearbeitung von Verletzbarkeiten. Das Spiel mit Un/Sichtbarkeiten lässt sich als eine von mehreren diskursiven Strategien der kollektiven Bearbeitung verstehen. Wer wird als prekariertes Subjekt markiert? Wer wird als das Andere des prekären Subjekts gedacht? Wie wird zwischen verschiedenen prekären Subjektpositionen differenziert? Besondere Aufmerksamkeit gilt Rekursen auf Geschlecht als Differenzierungskategorie, sofern diese für das Spiel mit Un/Sichtbarkeiten relevant werden.

Gezeigt werden soll in dieser Konferenzintervention an exemplarisch ausgewähltem Textmaterial aus dem deutschsprachigen öffentlichen Diskurs, wie die Thematisierung von Verletzbarkeiten gleichzeitig als eine Abwehr- und vielleicht auch Immunisierungsstrategie funktionieren kann. Verletzbarkeit und Gefährdetheit werden damit durch Prekarisierung nicht allein zur Bedrohung, sondern – diskursanalytisch betrachtet – auch unmittelbar wieder eingehegt.

#### **Magdalena Freudenschuß**

E-Mail: [m\\_freudenschuss@web.de](mailto:m_freudenschuss@web.de)

Studium der Politikwissenschaften (Universität Innsbruck, Institut d'Etudes Politiques Paris) mit den Schwerpunkten Geschlechterforschung und politische Theorie; Doktorandin in Soziologie (Humboldt Universität, Berlin, betreut von Prof. Hildegard Maria Nickel); Mitherausgeberin der *Femina Politica*, Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft. Arbeitsschwerpunkte: Prekarisierung, Diskursforschung, feministische Theorie.